

Ein neuer Rahmen für Investitionen in den Ausbau von Wind- und Solarenergie

Oberste Priorität der Bundesregierung aus CDU/CSU und SPD ist es, Deutschland wieder auf Wachstumskurs zu bringen. Der Ausbau von Wind- und Solarenergie ist kein Selbstzweck, sondern ein Wachstums- und Beschäftigungsmotor¹, der zum wirtschaftlichen Aufschwung einen wichtigen Beitrag leistet. Darüber hinaus ist er Ausdruck eines breiten gesellschaftlichen Konsenses für mehr Energiesouveränität, Kosteneffizienz und Klimaschutz, der die Wertschöpfung für den Industrie- und Wirtschaftsstandort Deutschland stärkt sowie die Transformation des Energiesystems voranbringt.

Folgende Punkte sind bei der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zu berücksichtigen:

- **Die EEG-Ausbaupfade für mehr Wachstum und sinkende Strompreise beibehalten und verstetigen.**
- **Das Ausschreibungsvolumen durch NZIA-Ausschreibungen erhöhen, um Kosteneffizienz und Systemintegration in Einklang zu bringen.**
- **Mehr Markt und Kosteneffizienz durch eine EEG-Reform mit EU-konformer Übererlös-Abschöpfung übergangsweise mithilfe einer negativen Marktprämie oder einer produktionsabhängigen Abschöpfung mit Standard-CfD oder CfD mit Marktwertkorridor. Bei einer umfassenderen EEG-Reform wäre ein hybrider CfD zu präferieren.**
- **Das Referenzertragsmodell zur Reduzierung von Systemkosten erhalten.**
- **Stromlieferverträge zwischen EE-Erzeugern und Unternehmen anreizen.**
- **Deutschland bei Energie souveräner und resilienter aufstellen.**

Für mehr Wachstum und sinkende Strompreise: EEG-Ausbaupfade beibehalten und verstetigen. Am im EEG festgelegten Windenergieausbau muss als zentraler Hebel zwingend festgehalten werden. Das Ziel von 80 Prozent Erneuerbaren Anteil am Bruttostromverbrauch kann nur mit einem konsequenten Ausbau anhand des aktuellen Ausbaupfades erreicht werden. Dazu sind die jährlichen Ausschreibungsvolumina von mindestens 10 GW p.a. mit dem neuen EEG über das Jahr 2028 hinaus bis mindestens Ende des Jahres 2032 festzuschreiben. Unsicherheiten bei den Rahmenbedingungen sowie das Infrage stellen und ein Auf und Ab der Ziel- und Ausbaupfade hingegen würde die gesamtgesellschaftlichen Mehrkosten unnötig treiben, statt sie weiter zu senken. Ein sicherer und

¹ Prognos 2025: [Volkswirtschaftliche Chancen und Resilienz durch verstetigten Ausbau Erneuerbarer Energien für Deutschland](#), im Auftrag von VDMA und IG Metall.

verlässlicher Ausbaupfad führt stattdessen zu gleichmäßigeren Kapazitäten in der gesamten Lieferkette, niedrigen (Börsen-)Strompreisen und sichert das von der Koalition angestrebte Wirtschaftswachstum, die Versorgungssicherheit sowie langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft und ihre Klimaneutralität. Am Zwischenziel von 115 Gigawatt bis im Jahr 2030 ist daher festzuhalten. Denn es trägt dazu bei, die durchschnittlichen Börsenstrompreise im Vergleich zu einem verlangsamten Ausbau weiter zu senken. Und das sowohl bei einer starken als auch bei einer schwachen Entwicklung der Stromnachfrage. In beiden Fällen übersteigt die Strompreisersparnis die zusätzlichen Förderkosten für das EEG-Konto. Ein verlangsamter EE-Ausbau würde dagegen die Preise für alle Stromkunden erhöhen. Zudem würde der Ausbau so verstetigt, dass er einen konstanten Aufbau und Bedarf an Arbeit und Beschäftigung ermöglicht und die weitere Elektrifizierung von Industrie, Verkehrs- und Gebäudesektor nicht gefährdet.

Kosteneffizienz und Systemintegration durch mehr Ausschreibungsvolumen in Einklang bringen: Zusätzlich sollten die Vorgaben aus dem Net Zero Industry Act (NZIA) ausgeschrieben werden. Die Zahl steigender Genehmigungen hat zuletzt zu sinkenden Zuschlagswerten in den EEG-Ausschreibungen und damit zu mehr Kosteneffizienz geführt. Allerdings so stark, dass viele Projekte in ihrer Wirtschaftlichkeit gefährdet sind. Um diese äußerst günstigen Realisierungskosten angesichts weiterhin steigender Beschaffungs-, Bau- und Finanzierungskosten zu halten, ist eine Verstetigung des Ausbaus unumgänglich. Die Ausschreibung eines zusätzlichen Volumens würde helfen, den Trend der Verstetigung des bisherigen Ausbaus fortzusetzen und den Kostendruck zu senken, ohne an Markt- und Systemdienlichkeit zu verlieren.

EEG-Reform mit EU-konformer Abschöpfung für mehr Markt und Kosteneffizienz. Der Hochlauf von Wind- und Solarenergie muss mithilfe des EEG auch nach Einführung neuer beihilferechtlicher EU-Rechtsvorgaben und der EU-rechtlich verbindlichen Abschöpfung von Übererlösen (Refinanzierungsbeitrag) zum 1. Januar 2027 weiterhin einen verlässlichen, investitionsfreundlichen und risikoarmen Rahmen für Investitionen bis mindestens in das Jahr 2032 bilden. Übergangsweise befürworten wir als Übererlös-Abschöpfung eine negative Marktprämie oder eine produktionsabhängige Abschöpfung mit Standard-CfD oder CfD mit Marktwertkorridor. Bei einer umfassenderen EEG-Reform sollte die Einführung hybrider Differenzverträge (CfD) mit einer produktionsabhängigen und, in negativen Preisstunden, mit einer produktionsunabhängigen Komponente (gemäß Guidehouse 2025), präferiert werden. Die Details und Rahmenparameter sind eng mit der Branche abzustimmen.

Das Referenzertragsmodell sichert eine flächendeckende Versorgung und es reduziert Systemkosten: Am gut austarierten Referenzertragsmodell ist festzuhalten.

Stromlieferverträge stärken. Um marktliche Instrumente wie Power-Purchase-Agreements (PPA) zwischen Erzeugern und überwiegend Unternehmen zu stärken, muss die Nachfrageseite durch z.B. Pooling oder Konsortien von Abnehmern mittlerer Größe, Garantien und Grünstrom-Verpflichtungen gestärkt werden. Die Absicherung physischer und finanzieller PPA sollte ohne „Cherry Picking“ möglich sein. Dazu sollte ein einmaliger Wechsel in die Förderung auch nach Abschluss eines PPA ermöglicht werden, wenn eine Frist von zehn Jahren erreicht ist oder der Abnehmer den Vertrag kündigen muss, z.B. aus Insolvenzgründen. Auf eine Übererlös-Abschöpfung ist in der sonstigen Direktvermarktung zu verzichten. Mindestens muss sie so ausgestaltet sein, dass Anreize für den Abschluss von PPAs (Upsides) erhalten bleiben.

Deutschland und Europa bleiben nur dann wettbewerbsfähig, wenn der Ausstieg aus fossiler Energie gelingt: Gleichzeitig stärken ein weiterhin konsequenter heimischer EE-Ausbau und in der Folge sinkende Strompreise die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen, schließen die Lücke zu den europäischen Partnerländern hinsichtlich gleicher Wettbewerbsbedingungen und beim Erreichen der Energie- und Klimaziele und verhindern aufgrund europäischer Verpflichtungen beim Klimaschutz vor allem im Wärme- und Verkehrssektor Strafzahlungen bis zum Jahr 2030 in Milliardenhöhe.

Deutschland resilienter machen und Marktführerschaft und Technologiestandort stärken: Um Deutschland und Europa resilienter zu machen, müssen zudem Importabhängigkeiten beseitigt und heimische Energien genutzt sowie das eigene technische und fachliche Know-how erhalten und ausgebaut werden. Dies dient vor allem dazu, die Anfälligkeit gegenüber internationalen Krisen abzumildern, Exportchancen von in Deutschland produzierter Wertschöpfung zu nutzen, Innovationen voranzutreiben und die Technologie- sowie Marktführerschaft sowie die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen weiter zu stärken.

Weiter ist die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren verbunden mit einem umfänglichen Bürokratieabbau und einer Stärkung der „Good Governance“ in Behörden und Verwaltung vordringlich voranzutreiben.

Kontakt



Christian Schnibbe
wpd onshore GmbH & Co. KG
Leiter Kommunikation

c.schnibbe@wpd.de
M +49 (170) 18 22 653
www.wpd.de

Ulf Sieberg
wpd onshore GmbH & Co. KG
Senior Berater Politik &
Kommunikation
u.sieberg@wpd.de
M +49 (175) 48 93 845

